

Offener Brief an die Mitbürger & -sänger & und Freunde (**Bitte weiterreichen/bekanntmachen!**) des politischen Liedes für Frieden und Sozialismus. An meine Feinde sowieso. März 2016

Die Müßiggänger schiebt beiseite beiseite!¹ Wie auch die Lügner, Gekauften und Heulsusen.

Ich wurde bekanntlich an dem Beginn dieses Festivals vor über eineinhalb Jahrzehnten in einem mehrjährigen Hysterieanfall mit mehreren Schüben von der Teilnahme an dem ego-privatisierten „Festival des politischen Liedes“ in Umbenennung ausgesperrt und ferngehalten. Daraufhin habe ich mehrere Jahre versucht, Ein- und Umkehr zu bewirken, habe x-mal geduldig mit etlichen Aktivisten diskutiert, die mich und das Ganze entweder nicht verstehen konnten oder wollten. Das gab ich nach ca. 5 Jahren irgendwann auf und blieb also dem Festival aus diesen schlechten Gründen fern. Wie ich wurden auch etliche andere DDR-Kollegen, die zu den wichtigen und besseren gehörten, über Jahre wohl prinzipiell nicht angefragt, dort aufzutreten oder mitzudiskutieren. Nach meiner Beobachtung änderte sich das ein wenig oder mehr mit dem geringeren Strömen der Bestechungsgelder aus den Parteistiftungskassen; die Ghetto-Bespielung nach altem Muster verliert an Wichtigkeit. Wie sang doch dereinst der Oktoberklub? Vieles von Solidarität, Einheit, „laßt keinen euresgleichen...!“ usw. In den letzten 2 Jahren war ich immer mal gucken. So auch dieses Jahr. Und etliches an politischer Tendenz war in diesem Jahr so schlimm wie in den letzten Jahren, aber wenigstens gab's beim Liederpodium in diesem Jahr nicht so schlimme Ausrutscher (?) zu hören und zu sehen wie in den letzten Jahren...

Ich habe nicht alles des diesjährigen Festivals mitgenommen und wende mich an alle Freunde und ehrlichen Unterstützer der ursprünglichen Idee der DDR Singebewegung und also des Liedes mit demokratischem Ansinnen vor allem wegen dieser jämmerlich-idiotischen Podiumsdiskussion zur Entstehung der Hootenanny und also der Vor- und Frühgeschichte des DDR-Festivals und der DDR-Singebewegung. Und wegen des Diskursstils. Ich fand das Thema interessant, weil es mein DDR-Bürger-Leben betrifft, weil mich das Genre Lied seit vielen Jahren auch wissenschaftlich beschäftigt, also nicht nur, weil dieses Genre auch mein künstlerisches DDR-Leben bestimmte, weil ich Neues von vor meiner aktiven Sänger- wie auch bewußten Rezipientenzeit erfahren und lernen, mich an Bilder und Lieder und Begegnungen erinnern lassen wollte und nicht zuletzt: Weil mir die meisten Wiederbegegnungen mit Kollegen, Mitstreitern, Freunden aus DDR-Zeiten angenehm und schön und wünschenswert sind. Aber auch mit den wenigen Jüngeren, die ich seither kennenlernen durfte.

Und wie fast immer, wenn ich solche Podiums-Diskurse erlebe, lerne ich: Es gibt nichts Undemokratischeres als staatsnahe Brd-Podiumsdiskussionen! (Offenbar eine Tautologie, da es keine staatsfernen gibt.) Egal ob tautologische Partei oder irgend eine andere Buntheit. Und daß sich die westlichen Forderungen der 1970er (für die westlich-kapitalistischen Verhältnisse) nach Demokratisierung des Fernsehens, in der Erfüllung und Konsequenz umgekehrt haben; damals wollte man das Fernsehen bidirektional machen, also vom Publikum mitbestimmen lassen. Heute finden insbesondere im Anschlußghetto, aber nicht nur dort, die Diskurse nach den Vorgaben des Leitmediums der Leithammel statt. Eine alternative, sozialistische, friedensorientierte Erzählweise von Politik und Geschichte findet (fast) nur noch in den TV-Dokumenten des DDR-Fernseh-Archivs statt und – in diesem Jahr mehr, als ich es in meinen vorigen Besuchen erlebt habe – schönerweise auch in dem einen oder anderen Lied und den Ansagen des einen und andere Künstlers. Wie demokratisch agierte im Vergleich zu Kiwi und Scheer Karl-Eduard im „Roten Kanal“ im HdjT! Der – soweit ich das erinnere – mit den Anwesenden im HdjT diskutierte und auch Fragen und Entgegnungen zuließ und ernstnahm. Nichts dergleichen heutzutage.

Das hat m.E. auch direkt mit meinem Ausschluß, meiner Ausgrenzung und auch den Gerichtsdenunziationen wider mich zu Beginn des feig-unterwürfig umbenannten, die eigene Geschichte verleugnenden Festivals zu tun; ich war nun schon dreimal beim „Festival des politischen Liedes“ in Österreich, das sich in Name und Inhalt – und zwar gewollt (!) - auf das DDR-Festival bezieht. Wer von Euch weiß überhaupt, das es das gibt? Hübsche Pointe, daß hierorts die Feiglinge und Unterwerfungskünstler das Sagen haben. Was deren heroische Posen ja nicht ausschließt, wenn sie Biermann lobpreisen oder Neil Young singen. Tatsächlich hat meine Ausgrenzung auch mit der Umstellung der DDR-Bürger von demokratischem Diskurs zur antidemokratischen Podiumsdiskussion zu tun. Bei denen es vor allem darauf ankommt, daß der Moderator der ist, der als der Schönste vom Podium steigt. Und nach ihm die anderen Podiums-Privilegierten. Weshalb damals auch der alternde Schorlemmer so aggressiv auf mich reagierte – ich hab dem nie irgend etwas getan.

Die Vorgeschichte meiner antisozialistisch-antidemokratischen Ausgrenzung im Sinn der Herrschaftsdiktate der Besatzer liegt darin, daß ich von Kiwi 1999 freundlich eingeladen wurde, mit zur Waldeck zu fahren. Und diese Einladung auch freudig angenommen habe. Der Verein (?) hatte dem Waldeck-Verein und - ich meine mich zu erinnern - der Böll-Stiftung und also für Demark den „ostdeutschen“ Zeugenbericht zum 1989er Herbst verkauft. Und da saßen dann auf dem Podium mit dem Verkäufer auch Görmant und einige andere „Zeugen“, die jede Menge von Ereignisse schwatzen, bei denen sie gar nicht dabei waren, und der, der fast überall dabei war, saß im Parkett und durfte den Blödsinn schlucken und sich brav melden und Maul halten. Quasi wie Fernsehen. Und als ich dann gegen Ende doch endlich & gnädigerweise von Kiwi himself drangenommen wurde, um in vielleicht 5 Minuten, die in solchen Fällen dann üblicherweise eingeräumt werden, wenigstens eine Bruchteil des Quatsches von 2 Stunden kritisieren und richtigstellen zu dürfen, erklärte Kiwi die Veranstaltung sofort für beendet, als er merkte, worum es mir bei meiner Wortmeldung ging. Das hätte sich die böseste aller SEDen leisten oder nachsagen lassen sollen! Hat sie aber nicht, kam so erst ab 1990. Und also auch 1999.

Ich ging danach sofort auf ihn zu und fragte: Was soll das? Warum präsentierst du den Westlern DDRler Zeugen, die gar keine sind, sondern nur das nachplappern, was sie sich von Ard & Zdf haben eintrichtern lassen, und unterdrückst tatsächliche Zeu-

1 Zeile eines damals berühmten Volkslieds

genschaft? Und erzählst denen also Quatsch? Oder läßt nicht wenigstens die Darstellung und Meinung des Zeugen zu und auch ihn zu Wort kommen und gelten? Keine Antwort.

Auf dem Gelände der Burg fand, wie ich mich erinnere, innerhalb des verkauften Pakets auch eine VA statt, auf der ein Typ (Ostler, Lindner?) von einer Bundeshistorienlügenstelle in Leipzig dozierend geschichtelte, daß sich die Himmels-Balken bogen. Der erzählte nach den Vorgaben der Besatzer-Propaganda-Kriminellen „in Rechtsnachfolge in Identität“ mit Adolf, Goebbels & Co. gemäß der Anschlußpropaganda von 1938 unter anderem, wie sehr die Demonstranten im 89er Herbst Angst gehabt hätten. Denn aus der Angst der Demonstranten folgert der deutschdoofe Untertan gemäß Herrschaftsdiktat die Bösigkeit der SED, „Stasi“, Kampfgruppen, Bereitschafts-Polizei usw. Das Angstgemälde, das auch Bohley, „Nikolaikirche“, Gauck & Konsorten seit 1990 in immer dunkleren Farben ausmalten; je länger die DDR her ist, desto dunkler wird sie. Genau der selbe braune Schwachsinn wie im TV wurde nun auch auf der Burg doziert – die totale Gleichschaltung!

Ich wagte es dann z.B., den westdeutschen, auf diese Weise Hintergangenen die gute, weil Nicht-Lügen-Presse-Nachricht zu überbringen: Auch die anderen hatten Angst. Die jungen Bereitschaftspolizisten in Leipzig wie die anderswo auch. Ja, auch die Mitglieder der Kampfgruppen wollten nicht auf das Volk schießen sollen. Wir, die wir für den Erhalt und gegen den Anschluß der DDR waren, hatte auch Angst, daß etwas Schlimmes passieren könnte. Z.B. habe ich ja die Demo am 4.11. mitorganisiert in Sicherheitspartnerschaft (wer erinnert sich?) mit SED, VP, MfS (das MfS darf als Sicherheitspartner aber in den denunzierenden Erzählungen nicht einmal erwähnt werden wie auch im Zusammenhang mit der Resolution der Rocker und Liedermacher vom September) usw., deshalb die Ordner-Schärpen „keine Gewalt“! Wie unterschiedlich die Horrorszenarien auch jeweils gewesen sein mögen. Zwei dort anwesende, sehr leise Brd-Genossen, dankten mir z.B. abseits vom Geschehen dafür. Heimlich anstatt demonstrativ. Der Gleichschaltungsdruck war auch dort 1999 recht groß: Böll-Stiftung eben!

Um Angst ging es ja vor allem auch bei Bettinas Anklagen gegen Regime und Genossen. In seiner Mitte wie am Ende. Angeklagt ist – selbstverständlich - nie das heutige Regime, es geht immer nur gegen den gewesenen Staat. Schon weil das heutige nicht einmal so genannt werden darf, Regime. Obwohl es wie jedes andere eines ist. Seit vielen Jahren empfehle ich zur Wiederentdeckung ein von den heutigen Herrschern vergessen gemachtes Wissen und Buch, mit dem man lernen kann, wie solche Ängste und die Verortung ihrer Ursachen auseinanderklaffen können. Wenn man vergißt, wie materialistische Weltanschauung geht und wenn also Kategorien wie „Wesen und Erscheinung“, „Ursache und Wirkung“ keine Rolle mehr spielen und es auf diäten- und buchhonorarekommraus stattdessen jesusselt, und wie man dieses Auseinanderklaffen spätestens seit 1933 braunherrschaftsseitig organisiert hat. Das Buch eines Autors, dessen Namen auch während des Podiums fiel, genannt durch S. Wein, wenn ich es recht erinnere (oder war es Jörn?): Franz Fühmann, Das Judenauto. (Aber bitte nicht die West-Reklam-Lügen-Zensur-Ausgabe!)

In dem Fühmann beschreibt, wie er als junger Nazi in den Sudeten erlebt hat, daß und wie von Berlin aus propagandistisch Ängste, Aufruhr, Hetze, Destabilisierung usw. zum Zweck des Anschlusses der Sudeten, also gegen den „Tschechenstaat“ organisiert wurden. Wie paar Jahre und Jahrzehnte später gegen die DDR. Vor allem analog zu den Vorgängen in der DDR Ende der 1980er Jahre. Und schuld waren – nebbich – immer die Tschechen. Laut goebbelschem Reichsrundfunk. Wie in Sachen DDR immer die SEDler. Laut Ard& Zdf, Lügel, Nationalzeitung, Biermann, Bohley usw. Nie die, die sich durch die Anschluß-Propaganda gegen ihren Staat haben aufhetzen und zum Teil auch kaufen lassen.

Ich habe nach meiner Erinnerung damals, 1999/2000, nach diesem Waldeck-Erlebnis noch 2...3 Mal versucht, auf Kiwi zuzugehen und herauszubekommen, was das sollte. Warum er die Wahrheit scheut wie der Bumstagsabgeordnete die Volksvertretung und der Pfaffe die (R)Evolution. Er war Ende der 1980er Jahre immerhin einer meiner beiden direkten schlimmsten Zensoren, indem er eine Beilage (oder waren es zwei? Oder drei?) für die „Unterhaltungskunst“ vorausseilend zensierte/unterdrückte und mir kritische Sätze in Richtung des jüngst verstorbenen Helmut Hanke strich, der gegen diese Sätze gar nichts hatte, wie er mir damals sagte. Im Gegenteil. Wir lernten einander durch meine kritische Auseinandersetzung mit seinen Thesen kennen und mögen. Der andere Zensor hieß Schütt; wohl kein Zufall, daß beide so ähnlich von einem System ins andere wechselten. Immer mit dem Arsch an der Wand und den feigen Kron-Zeugen für die Herrschaft machend. Wie auch den Feldwibel im Gleichschaltungs-Kasernenhof. Und jede Menge heulsusige Asche aufs eigene Haupt und all diejenigen denunzieren, die nicht so käuflich sind. Um dadurch das Vorrecht zu erhalten, den Besatzern gegen Bezahlung zu beständigen, wie recht sie haben, die Anschluß-Terroristen. Von wegen Kaisergeburtstagssänger!

Andere, denen ich meine Not mitteilte, hoffend, sie könnten einen Weg weisen, vielleicht vermitteln, meinten: Der war doch schon immer so, da wunderst Du Dich? Woher sollte ich das gewußt haben?

Seither laufen wir einander immer einmal über den Weg, und mein Bedürfnis, ihn grüßend so zu tun, als wäre nichts geschehen, hält sich in engen Grenzen, und das beruht offenbar auf Gegenseitigkeit.

Womit ich bei einem der zelebrierten Propaganda-Standards bin, die Bettina Wegner einmal mehr heruntergebetet hat, indem sie – wie immer – ein paar Singefreunde-Aktivistinnen denunzierte: Dieser habe nicht mehr begrüßt, jener die Straßenseite gewechselt. Ein Dritter habe sie nicht eingelassen. Vor FÜNFZIG Jahren! Diese völlig asymmetrisch-einseitige Erzählweise angeblicher Feigheit und Amoral, aber nur derjenigen, die damals und später NICHT (rechtzeitig) übergelaufen sind, ist typisch für die Denkverbots-Gleichschaltung des Anschluß-Terror-Regimes. Wie Fühmann es für 1938 schon zeigte.

1. Bei Zerwürfnissen dieser Art, Qualität, Schwergewichtigkeit wäre es doch geradezu und insbesondere verlogen, wenn man auf der Versammlung dagegen ist und auf der Straße oder anderswo so täte, als habe es die Versammlung nicht gegeben! In den Fällen, die ich selbst miterlebt habe, haben die DDR-Verteidiger-Genossen begriffen, daß die 1968er Demonstranten GEGEN die Interessen des Sozialismus und der DDR gehandelt und gedacht haben und also letztlich auch Ihre eigenen Interessen verteidigt, indem sie dieses Verhalten sanktionierten. Bis ins Private. Das ist doch das menschlich Normale, das insbesondere seit 1990 durch die Propaganda als das Gegenteil ausgeteilt wird. Siehe Viktor Klemperer, der in der LTI beschreibt, daß die Original-Nazis schon ebenso die Moral umdrehten. Das seit 1990 gegenüber den 70ern und 80ern Neue ist nun, daß genau die nun ihrerseits nur diese ihre eigene Meinung gelten lassen, die damals parteiliche Wertungen der DDR und ihrer Verteidiger als einseitig und falsch bewerteten und es für diktatorisch qualifizierten, nämlich die eigene Meinung durchsetzen zu wollen und andere angeblich nicht zu Wort kommen zu lassen. Anderes kommt weder über die Sender, noch auf irgend welchen Podien vor. Bis Ende 1989 gab es freilich noch Sender, die Für und Wider sendeten, jetzt gibt es nur noch braune Soße. Ziemlich genau seit Karl-Eduard abgeschaltet wurde.

2. Dergleichen Verhaltensweisen innerhalb der DDR waren i.d.R. nicht einseitig. Ich habe mehrere Abgänge in den Westen erlebt, wo mit den Menschen, die sich dazu entschlossen hatten, die Positionen der Brd-Staats-Nazis (Kiesinger, Höfer, Oberländer, Lübke, Lothar Loewe, Merseburger usw.) zu vertreten und die DDR zu verlassen, nicht mehr (wenigstens halbwegs vernünftig) zu reden war. Die haben die Diskussion totalverweigert und/oder verunmöglicht. Bzw. nur diejenigen als Gesprächspartner akzeptiert, die auf ihre Lügen und Finten hereingefallen oder sowieso ihrer falschen Meinung waren. Und haben gelogen, daß sich die Balken bogen. Und durch ihr Verhalten und in den Westen verkaufte Ansagen, Artikel, illegal aufgenommenen Gesprächs-Mitschnitte und Kommentierungen DDR-Bürger-Normalverhalten ihnen gegenüber zu einem potenziellen Minenfeld gemacht. Für jeden, der für den Erhalt der DDR war und ein Verbesserung des Lebens in ihr für alle. Um das durch sie selbst verursachte Verhalten nun den Sozialisten und loyal zu ihrem Staat und ihren Leuten Stehenden moralisch anzukreiden. Man erinnere sich an Veronika Fischers Kleinkind-Entführungs-Story, die die Funktionäre ihr von Anfang an nicht abgenommen haben, wie z.B. die Rundfunkredakteure in Kenntnis gesetzt wurden durch O.F. Weitling. Und auch sie hat gutmütige und gutmeinende DDR-Bürger(innen) ins Messer des Ego-Konflikts mit der Gesellschaft laufen lassen, da sie ihre Lügen tränenreich-mitleidisch vortrug, daß sie glaubhaft seien. Wie auch Wolf Biermann seinen Fans nicht mitteilte, daß ihm nie ernsthaft etwas geschehen konnte, da die „First Lady“ seine Ziehschwester war. Die Veröffentlichungen von Tonbandmitschnitten, wie die Renfts sie im Westen von einer DDR-amtlichen Situation in Leipzig veranlaßten, war nach Westrecht eigentlich verboten, wenn es aber gegen die DDR ging, galt plötzlich die Hallstein-Doktrin doch nicht, und DDR-Funktionäre hatten dann eben keine Persönlichkeitsrechte. Und man führte sie vor. Wie auch Kurt Demmler 2008 und 2009 nicht die Persönlichkeitsrechte zugestanden wurde, die jeder Mörder und Regierungskriegsschwerstverbrecher oder jede HIV-Pophure des ScheiSS-Staats Brd normalerweise hat. Der Grund für seine Vernichtung war nicht der offiziell ausgegebene Straftatsvorwurf der Kinderfickerei, sondern der Nationalpreis der DDR.

In den 80ern hat Fischer dann vom Westen aus via Ard & Zdf damit angegeben, wie ihr Mann und sie die Entführung fingiert haben. Dieses feig-gemeine Verhalten einer Privilegierten darf selbstverständlich nie und nirgends kritisiert werden. Schon gar nicht als feig und hinterhältig oder „feindlich-negativ“. Über keinen Sender, von keinem Podium herab. Insbesondere nicht dieses Festivals. Kein Thema! Die Erzählmodi sind: Entweder die böse SED hat zensiert und diktiert (aber nie das SED-Mitglied Kirchenwitz!) oder die Funktionäre waren zu doof, zu merken, wie man sie austrickste. Biermann hat Mitte/Ende der 1990er zur Kenntnis gegeben, er sei schon in den 1970ern kein Kommunist mehr gewesen, hatte aber seine Anti-DDR-Wirkung vor allem mit der Behauptung bewirkt, der bessere Kommunist zu sein. Und damit etliche gegen die DDR aufgebracht und/oder in Marsch gesetzt. Wie 1938 Goebbels Sudendendeutsche und andere gegen den „Tschechenstaat“.

Gisela Steineckert, die ja auch durch Bettina Wegner vom Podium herab madig gemacht, aber durch andere auch zaghaft verteidigt wurde, hat übrigens im „Rotfuchs“ Mai 2015 oder 2014 einen interessanten Text veröffentlicht zu Biermann und der von den DDR-Feinden propagandistisch, falsch-denunziatorisch „Ausbürgerung“ genannten Rücknahme einer Leihgabe aus dem Anfang der 1950er und wie das aus ihrer Sicht gelaufen und nicht gelaufen ist. Gratis im www.

Ich selbst habe in den 1980ern ZWEIMAL ziemlich schwer in die Eier bekommen, weil ich die Verlogenheit derjenigen nicht (rechtzeitig) durchschaut habe, und meine Bemühungen um Ausgleich, Kompromiß, Entstörung der Kommunikation, zum Hierbleiben zu bewegen usw. wurden mir als feindliches Handeln angehängt, nachgesagt, -geschrieben und -denunziert. Von den Weggehern. Eben nicht von der SED oder FDJ. Der zweite hieß Krawczyk. Die damals gespielte Rolle war ja etliche Male: Wir sind die eigentlichen Kommunisten, wir wollen ja gar nicht in den Westen, aber die böse, böse DDR zwingt uns durch ihre bösen Funkzies. Durch Unrecht, Gängelung, Zensur usw. Also das, was Bettina auch gefühlt hat. Und ich habe damals schon kapiert, das dieses Volkstheater verlogen und DM-finanziert war. Und stehe staunend vor dem Phänomen, daß dieses Spiel heute offenbar noch weit weniger durchschaut wird als damals. Noch idiotischer als damals, die eigene Biographie und Interessen so zu verleugnen, ist das, schon da man

1. aus den Selbstdarstellungen der „Dissidenten“-Aktivisten seither, insbesondere aus den Bekenntnissen seit 1990, Geldannahmen, Ordensverleihungsbegründungen, aus den Angebereien und dem Denunzianten-Stadl der 1990er wie aus ihren politischen Selbst-Verortungen lernen konnte, wer das dirigiert hat und wem es nutzen sollte;

2. die negativ erzählten DDR-Harmlosigkeiten und schlimmstenfalls Ungeschicklichkeiten der DDR-Verantwortlichen, die doch immerhin immer auch Bemühungen um Konsens und Kompromiß gegenüberstanden, doch endlich einmal ins Ver-

hältnis setzen müßte zu der gewollten Kulturlosigkeit in totaler US-isierung in totaler Gleichschaltungs-Zensur, der diktieren Friedensliedlosigkeit und tödlichen Antisolidarität, der heutigen totalen DDR-Lied-Zensur der Medien usw.

Anstatt gemeinsame Über-Lebens-Interessen für heute bis übermorgen – bitte schön auch im Sinne von Kindern und Kindeskindern(!) – zu besprechen, Körbel erzählte ja, er sei eben Großvater geworden, werden zum tausendsten Mal Phantom-schmerzen von vor 50 Jahren gebetet und durchgehechelt.

3. Die von der Herrschaft diktierte Erzählweise ist streng asymmetrisch. Es gelten seit 26 Jahren einige verlogenen, antiaufklärerische Propaganda-Stereotype, die von Bettina Wegner traumwandlerisch praktiziert und auswendig aufgesagt werden, jedes Mal wieder:

3.1. Wer keift hat recht, wer heult ist Opfer. Gilt in der TV-Sprechzeige wie im Gerichtssaal oder vom Denunziations-Podium herab. Gegen die DDR wie gegen ihre Bürger. Insbesondere gegen jeden ihrer Verteidiger.

3.2. Die in der DDR Gebliebenen sind an allem schuld, die Weggegangenen haben immer recht (und immer schon gehabt). Obwohl bzw. erst recht weil die SEDler ja austeilten, damals, daß die gezielte Abwerbung von Menschen den Sozialismus schwäche und man in der Bumsreplik zwar prima West-Geld verdienen, aber innerhalb des Kommerzsystems kaum etwas für Frieden, Freiheit, Sozialismus tun könne. Welcher der Weggegangenen (außer Touristen der HVA!) hätte dort jemals irgend etwas Positives in Richtung Menschheitsfortschritt und Frieden bewirkt? Oder auch nur gewollt?

3.3. Es gilt das Brd-Opfer-Tabu und das DDR-“Opfer“-Kritik-Tabu. Gemäß Noam Chomski, Manufacturing Consent, „Worthy and unworthy victims“. D.h. die Opfer des eigenen (Brd-Regimes) heißen nicht nur nicht Opfer, es gibt sie gar nicht, auch und insbesondere indem sie nicht heißen. Insbesondere die seit 1990. Und indem das Brd-Regime nicht Regime genannt werden darf, die DDR aber soll. Ein DDR-“Opfer“ hingegen darf nicht öffentlich kritisiert werden. Wo ein DDR-“Opfer“ kritisiert wird, geht der Status gerade flöten: Schnur, Böhme, Anderson und andere, gleich 1990/1.

Und so lassen sich Reini, Jörne, Siggie die beliebigen Denunziationen gefallen, denn ernsthafte Widerrede würde das DDR-“Opfer“-Tabu infrage stellen. Und so stehen die Erzählweise des Vergangenen und die Denunziationen wie unvermittelt gegen die Ängste, die sie, Bettina, auch heute wieder habe angesichts der Bedrohungen des Lebens. Und es ist offenbar tabu, einen Zusammenhang zu denken zwischen den angeblichen Kleinlichkeiten in Sachen Ringelsöckchen, Musik- und anderen Modediktaten, der Absage an die Überflutung der DDR mit englischen und englischsprachigen Namen und Musiktiteln und dem Weltherrschaftsgetrommel, das vor 26 Jahren über die DDR hinwegrollend 1000 Kilometer weiter Richtung Osten und Süden gewalzt ist. Und sich u.a. in der Ukraine unter Brd-Beteiligung austobt.

Tatsächlich haben die Amis und ihre westdeutsch-arischen Nazikumpane nach WK II äußerst erfolgreich auf die durch Sozialisten, Kommunisten, KZ-Überlebende, bürgerliche Friedensfreunde usw. vehement gestellte soziale Frage nicht sozial geantwortet, sondern asozial. Und ein Teil der asozialen Nichtantwort auf die soziale und Friedensfrage bestand eben darin, die soziale Frage zu ersetzen durch die der Ringelsöckchen und Haarlängen. Die Suche nach der fortschrittlichen Liedbotschaft wurde durch die Suche nach dem besten Sound ersetzt, recht sollte nicht die Partei haben, weder immer, noch überhaupt jemals, sondern der Sender mit den buntesten Farben und den schnellsten Lügen. Und alle, die über diese Sender promotet wurden. Mal John Lennon, mal Ronald Reagan, mal Biermann, mal Adolf. Hinter dem Sender sollte man weder die braunen Massenmörder sehen, noch die Napalm-Werfer. Und in den jetzt aus Altersgründen modischen Memoiren auch von DDR-Rockern und anderen damals schon Mitbürgern, wird diese Wahl für Demark ebenfalls erzählt und gewertet nach dem Diktat der heutigen Obrigkeit. „Rock für den Frieden“ hat es nie gegeben, sondern immer nur der für den jeweiligen individuellen Egoismus. Und somit gibt es heute weder Friedensbotschaften in der Radiomusik, noch überhaupt Realistisches; das Surrogat Jesus (z.B. Naidoo) wirkt auch nicht viel anders als damals die Ringelsöckchen. Und ist eine folgerichtige Konsequenz.

Und so predigen die Blödschwätzer aller Kanäle und ihre Multiplikatoren vor Ort die Paradoxien, ohne daß diese wenigstens auf alternativen Podien, wenn schon nicht im LÜGEN-TV, ausgesprochen werden dürfen: All jene, auch Bettina, die schon lange vor Ende 1989 zu dem „richtigen“ Geld gemacht sind, haben dies, selbstverständlich aus rein idealistischen Gründen getan. Andere Gründe werden weder benannt, noch erörtert. Oder hat sie mal? All jene, die bei dem Geld geblieben sind, das angeblich nichts wert war (von wegen: „Aluchips“), taten dies aus reinem Karrierismus, Egoismus, Opportunismus, Geldgier. Und waren im übrigen feig und amoralisch. Und dürfen sich ihren Egoismus nun von den Altruisten für Demark zusätzlich noch in Endlosschleife vorhalten lassen. Bis ins Grab. Eine echte Paradoxie! Merkt der Volker aber nicht. Und die selben Leute, die ihre Demark -Tantiemen nicht mit ihren Landsleuten teilen wollten, was per 1:1 Pflichtumtausch eines Teils der west-verdienten Tantiemen und Honorare per DDR-Gesetz zugunsten des Staatshaushalts und also zugunsten der Leute realisiert wurde, werfen denen, die nicht im Westen geblieben sind und am Sozialismus festgehalten haben, gern Verrat vor. Und Egoisten sowieso. Während Biermann schon immer nicht daran gedacht hat, seine Demark-Einkünfte zu teilen, fair zu tauschen und rechtskonform Steuern zu zahlen und ab Anfang der 1980er auch Bettina sich endgültig von dieser Last befreit hat. Dafür halten sie von sehr weit oben herab seit Jahr und Tag Lektionen ab über unsolidarischen Verhalten, Fehler, Nichtdemokratie, Unrecht, DDR-Mißwirtschaft, Veruntreuung gar. Und wurden wenigstens früher dafür von den staatlichen und anderen Feinden der DDR fürstlich entgolten.

Dieses Podium war ein lächerlich-absurdes, gemein-hinterhältiges Beispiel für die von oben verordnete Umerziehungstherapie seit 26 Jahren und für die zu therapierenden Phantom-Schmerzen, die das Publikum wie auch die denunzierten

Zeit-Genossen und Genossen auf Zeit nicht hätten, wenn sie uns allen nicht immer und immer wieder vom Regime und von seinen Klinglern superbrutal und diktatorisch bis weinerlich um die Ohren gehauen würden; wir haben offenbar keine wichtigeren und aktuellen Sorgen. Deswegen auch gibt es im Bumstag immer mindestens eine Singsangschluchz-Lieb-lingsheulsuse, seit einigen Jahren heißt die Petra Pau, davor war's jahrelang Antje Vollmer. In den 1990ern im TV auch Bärbel Bohley. Die SED war eben keine Gefühligkeitspartei, und der Sozialismus nie eine Aufgabe, die per Gruppentherapie unter Anleitung von laienpredigenden Weicheiern zu erledigen gewesen wäre. Und die Aktivisten wie die Besucher des Festivals werden in dieser Dauer-Therapie degradiert und reduziert zu Kotzeimern von Regime-Interessen und -Büttel, die auch 26 Jahre nach dem Anschluß Erkenntnisse wider die Herrschaftsdiktate nicht zulassen wollen. Man schorlemmert lieber auf jesuskommraus, als darüber nachdenken zu wollen, wie heutiges Lied zu heutigen Kriegen Stellung nehmen und wie man vielleicht doch gegen die Totalzensur des Formatradios und der Kommerzshows anstinken könnte. Und warum bei den Jungen auf Bühnen und CDs Politisches oder wenigstens Gesellschaftliches meist eine Leerstelle ist.

Die Macher und Besucher dieses Festivals lassen sich wider die Gepflogenheiten des „Festivals des politischen Liedes“, damals in der DDR und heute in Österreich, reduzieren zu einem Rentnerklub, der geistig in der Vergangenheit verharret und zu Heutigem nichts zu sagen hat. Und das auch gar nicht wollte. Womöglich nicht einmal mehr könnte. Der sich mittels Themendiktatvorgaben immer und immer wieder im selben Kreis drehen läßt und sich selbst in diesem dreht und sich völlig außer Stande zeigt, zwischen dem früher richtig und falsch Gemachten zu unterscheiden und zu dem Heutigen angemessenen geistigen Brücken zu ziehen. Gemäß dem Diktat der Kolonial-Obrigkeit.

Ich bitte Euch, mal diese Sichtweise zu prüfen:

1. Das böseste, auch dieses Mal wieder durchgehechelte Plenum, das 11te von 1965, war einer der letzten und letztlich auch erfolgreichen Versuche, die kulturelle Selbstbestimmung und Deutungshoheit der Gesellschaft und damit des Volks der DDR zu bewahren und selbst zu bestimmen. Auch wenn es hohe Kosten zeitigte, war der Gewinn bis Ende der 1980er höher. Deshalb wird es so angefeindet. Nicht weil es so falsch gewesen wäre.

Insbesondere die totale kulturelle Kolonialisierung des Volks der DDR seit 1990 zeigt diesen Aspekt: Weder gibt es im Radio oder TV heute Friedenslieder, nicht deutsche, nicht osteuropäische, nicht US-amerikanische, nicht russische Filme oder sowjetische gar, obwohl keinerlei Volksvotum bekannt geworden wäre, daß es für diese heutigen Leer- und Fehlstellen einen kollektiven Mehrheitswillen jemals gegeben hätte. Und dann erst die Diktate Tatooring, Piercing, Schamhaarentfernung! Nicht zuletzt via Leitmedien. Die perfekte Herrschaftsmittel sind der totalen Unterwerfung in Verblödung und Auseinanderdividieren der Generationen und Gruppen. Heute viel brutaler und konsequenter als 1965 oder 1976.

2. Eine der wesentlichen Auswirkungen des Plenums war auch, daß die DDR-Musik-Gruppen, und nicht nur die Hootenanny's, für Musikproduktionen die deutsche Sprache anzuwenden hatten. Die SED und der Genosse Walter haben das NORMALE gegen das Absurde verteidigt und durchgesetzt, während vom Podium herunter so getan wurde, als sei es umgekehrt. Wo kämen wir hin, wenn die Völker ihre eigene Muttersprache für diejenige halten, mit der man seine Hoffnungen und Ängste, seine Freude und Liebe ausdrückte?! Wie man das Jahrtausende lang getan hatte. Die Amis und Globke & Co. haben doch etwas Gegenteiliges diktiert! Wie böse war es denn da, wenn die damaligen Alten nicht verstehen wollten, daß und warum man sich diesem Diktat unbedingt dringend unterwerfen wollte?

Meine These: Wenn die ulbrichtsche Politik dies nicht diktiert und verordnet hätte, hätten die Puhdys weiterhin ihre englischen und Ami-Vorbilder kopiert und wären heute so „berühmt“ wie The Lords, die von ihrem Englisch-Gesänge nie losgekommen sind, weil ihnen keine SED diktiert hat, was gut für sie und die Leute war. Wie überhaupt auch in dieser Frage weder das Positive bzw. ein positives Ansinnen der DDR-Politik erzählt werden darf. Noch dürfen die tatsächlichen Widersprüche zwischen dem für die DDR und uns Notwendigen und den von ihren Feinden suggerierten Verlockungen thematisiert werden. Erst recht nicht vermeintliche Konflikt-Lösungsmöglichkeiten wenigstens einigermaßen fair. Dazu gehörte damals auch, daß man nicht von den Rockgruppen die Umbenennungen verlangen konnte, ohne die „Vorzeige“-Singebewegung einzubeziehen. Übrigens: Die Franzosen wußten mindestens bis zu Mitterands Regierungsende, warum sie ihre Gesellschaft nicht von Anglisten und Amerikanismen überfluten lassen wollten. Und waren solange auch gesamtgesellschaftlich erfolgreicher als seither. Die wollten schon unter de Gaulle keine Ami-Kolonie sein. Was die Adenaueristen, Brandtisten, Kohlischen idiotischer- und verräterischerweise sein wollten und waren, und wir sind seit 1990 die Kolonie der Kolonie. Die totale Arschkarte! Wie die Präsenz der DDR-Rockmusiker in den Medien ausweist. Vom Liedermacher-Lied gar nicht erst anzufangen, das bestenfalls im Zwangsgebührenfunk zu hören ist, wenn wieder einmal die DDR verwältigt wird. Der Computer heißt im Französischen l'ordinateur, das keyboard le clavier. Und weit und breit kein Plenum und kein Ulbricht. Und null Regime-Kritik.

Das Diktat der vermeintlichen (und vermeintlich kommerziellen) Moden auf die Gesellschaft, auf die Menschen ist verheerend. Sowie die von den allermeisten nicht einmal reflektierte Gleichschaltung mit dem politischen Willen der Herrschenden. Wie auch die Funktion der Mode als Herrschaftsmittel und gleichzeitig als Indikator für die politische Gleichschaltung der Untertanerei nicht reflektiert werden darf. Übrigens war die erste Jugendmode nicht End-1930er-Jahre-Swingmusik mit Frank Sinatra als Sänger, wie das Regime über seine Geschichtserklärer austeilen läßt, sondern braune Hemden um 1933. Und die passenden Lieder: „Und morgen gehört uns Deutschland“ und ab 1990 immer mehr darüber hinaus.

Die simpelsten und grundlegendsten, auch politisch wirkenden Gleichschaltungs-Strategien werden nicht kapiert: Wenn man den Weibern eines Volks einreden kann, sie müßten sich zwischen den Beinen frisieren/enthaaren, was man ihnen u.a. mit

ästhetischen und hygienischen Begründungen schmackhaft macht, daß die Weiber diese „Verschönerungen“ hinterher niemandem zeigen, dann kann man einem ganzen Volk alles einreden. Wenn man ihnen eine der schönsten Straßen der Welt, die Stalinallee, Jahrzehnte lang als die häßlichste einreden konnte, von wegen „Zuckerbäckerstil“ (seit sie den westdeutschen Ariern gehört, darf das Wort nicht mehr verwendet werden), wenn man ihnen jemanden als den Spitzbart, der weg müsse, einreden kann, der NIE(!) einen spitzen Bart trug, wenn man ihnen das Auseinandertanzen diktieren konnte als das Non-plus-ultra, kann man ihnen auch einreden, Krieg sei Frieden und Brd sei Demokratie. Biermann hat ja sängerisch auch dieses Kulturindustrie-Verbrechen, dieses Ami-Adenauer-Diktat bejubelt und gegen die SED durchzusetzen geholfen und diese dafür gleichzeitig denunziert. Mit Tolle und Söckchen fing an, was mit der Selbstkennzeichnung der Deklassierten und Idioten per Tatoos noch lange nicht zu Ende ist. Eingeführt in den deutschen KZ, haben die Amis den Westdeutschen beigebracht, das die dazu Bestimmten selbst machen zu lassen. Und freudig. Und dafür auch noch zu bezahlen.

Vom Podium herab wurden das Plenum, die Umbenennungen und Deutsch-Diktat erklärt als das Unverständnis der SED-Alten, die schon in den 1920ern und 1930ern politisch sozialisiert worden seien und deshalb das Moderne (modern wird hier mit modisch verwechselt) nicht kapiert hätten. Bitte mal – zur Probe, wie im Matheunterricht der DDR-Schule gelernt – andersherum denken: Vielleicht hatten die ja Ähnliches in ihrer Jugend schon erlebt, nämlich wie die Herrschafts-Lügen-Presse die Jugend köderte und der Arbeiterbewegung und also der Vernunft, die eigenen Interessen zu vertreten, abspenstig machen wollte und zum Teil auch hat und wie das 1933 schon einmal schiefgegangen war; das eine oder andere Agitprop-Lied verhandelte darüber um 1930. Und vielleicht verursachte ihr Alter nicht den Nachteil, daß sie das „Moderne“ der Amimoden nicht kapierten, sondern den Vorteil, nicht auf die Köder hereinzufallen? War es nicht doch so, daß die höheren und älteren SED-Funktionäre den Braten rochen, da sie Wesen und Erscheinung noch ins Verhältnis setzen konnten und diese „Moden“ auf Neugierde und Verspieltheit der Jungen zielten? Und doch kapitulierten eins ums andere Mal vor den Überredungskünsten des Gleichschaltungs-Kommerzes. Um des lieben Friedens Willen wie um der lieben Kinder. Der Familie, des Staats. Und wiederholte sich an Bettina wie an den Havemann-Söhnen und etlichen anderen nicht die Geschichte vom Rattenfänger, der die Kinder den Eltern abspenstig machte mit seinen Flötentönen? Peter Weiss verhandelt in der „Ästhetik des Widerstands“ viele Seiten lang darüber, daß es den sogenannten Generationskonflikt in der Arbeiterschaft gar nicht gab, sondern daß der ein Kennzeichen der Kleinbürgerei war, und also auch die Erfindung der Jugendmode antisozialistisch.

Ja. Wir leben in einer erschrecklichen Welt! Und die, die jetzt Enkel haben, fürchten heute um sie wie damals unsere Lehrer und Erzieher um unsere Zukunft angesichts Korea- und Vietnamkrieg und Remilitarisierung, Revanchismus und Nazis in höchsten Regierungs- und Staatsfunktionen in der Brd. Und also darf nicht öffentlich gedacht werden, daß die, die uns befeindet und besiegt haben, immer der Existenz der SU und der DDR angelastet haben, was sie selbst taten, und uns 1989 die Friedensdividende verheißen haben. Und daß doch diejenigen DDR-Funktionäre recht behalten haben, die nicht daran glauben konnten, daß man per Wahlentscheid Sozialismus einführen könne in Chile 1973. Recht behalten gegen die, die es glauben wollten. Und darüber alles andere als froh waren. Und die dem Imperialismus jegliche Friedensfähigkeit abgesprochen haben, ob sie nun den DDR-Leuten via Rundfunkbotschaften und Korrespondenten-Konspiration und sonstige Agenten Kerzen in den Hände steckten oder das Symbol „Schwerter zu Pflugscharen“ an die Jacke nähen ließen, ob sie mit salbungsvoller Stimme pfäffelten oder als „Friedenswissenschaftler“ und Grünpartei-„Pazifisten“ daherkamen. Daß doch die recht behalten haben – nicht erst seit 1990 -, die im „Prager Frühling“ vom Sommer 1968 das sahen, was dann 1989 nicht mehr verhindert werden konnte, da die Erinnerungen an die Anschläge von 1938 zu wenig noch im Gedächtnis der Aktivistinnen und Mehrheiten waren, deren Gedächtnis und Hirne, insbesondere mit der Einführung der Brd-Tittensender 1984 - so blöd, blöder geht's nicht - gewaschen wurden. Wann wurde das letzte Mal auf diesem Festival darüber diskutiert, welchen Beitrag zur Massenarbeitslosigkeit und Kulturabbau ab 1990 diejenigen geleistet haben, die 1979 bei Eppelmann aufgetreten und dann zur Demark gegangen sind, und warum stand wohl noch nie ein Künstler/eine Künstlerin seit 1990 deswegen an irgend einem TV- oder Podiums-Pranger? Wie Reini, Jörne, Siggi und anderen immer wieder gestellt werden? Schon gar nichts ist bekannt, daß eine oder einer sich selbst gestellt hätte, wie man es von Rudolf Bahro Anfang der 1990er selbstkritisch vernommen hat? Der seinen Konflikt mit der DDR (auch/vor allem) auf die eigenen Eitelkeiten zurückführte.

Zu den absurdesten Diskurs-Passagen gehörten die Heulsusereien wegen irgend welcher Wegguckereien und Zensurgefühllichkeiten von vor 50 Jahren auch deshalb, da ich nun von Anbeginn bei dem selben „Festival Musik und Politik“, wo dergleichen immer wieder geheulsust wird, AUFTRITTSVERBOT habe. Seit über eineinhalb Jahrzehnten! Und Bettina zeigte gegen diese Ausgrenzung, da ich diese ja 2014 (?) auch schon in ihrem Beisein zu kritisieren versuchte, keinerlei Ablehnung. Ich meine mich sogar zu erinnern, daß sie sich öffentlich irgendwo und -wie mal dagegen gewandt hat, daß man Ihnen Dank an mich für meine Einladung 1989 zur VA „Verlorene Lieder, verlorene Jahre“ auf youtube.com vernehmen konnte. Ist ihr Dank an mich inzwischen „stalinistisch“ herausgekürzt worden? Sie hatte wohl nicht mitbekommen, daß man zu diesem Zeitpunkt mir nicht mehr danken durfte, der ich diese Veranstaltung über 1 Jahr lang vorbereitet hatte, daß diese dann kurzfristig super-ego-„demokratisch“ privatisiert wurde.

Ich bin in der Bumsreplik seit 1990 mit mehreren Berufsverboten belegt, und eine Teilfunktion der immer-und-immer-wieder-Denunziationen wider Reini, Jörn und andere und das immer wieder praktizierte Ritual, den Denunzierten, Bösen, Schuldigen abzuverlangen, Asche auf ihr Haupt zu streuen oder wenigsten Maul zu halten, besteht auch darin, nicht über Berufsverbote, Plattmachen, Ausgrenzungen, Zensur und Verbote in der Bumsreplik zu diskutieren. Insbesondere nicht über die seit 1990 im Anschlußgebiet. Oder habe ich da etwas überhört? Von Schlimmerem wie der Suizidierung von DDR-Bürgern inklusive Nationalpreisträgern hier nicht völlig zu schweigen. Als gehörte dergleichen nicht unter die Überschrift

„Musik und Politik“. Das Dumme ist nur: Wes Geld ich freß, des Ideologen lasse ich predigen. Vor 2 Jahren schorlemmerte es in der Wabe, daß sich die Stahlträger bogen und die Scheiben dunkelbraun beschlugen.

Da ich wieder einmal eine Kleinstdemo gegen meine Ausgrenzung machte, wie schon vor ca. 16 Jahren, damals wurde ich rechts- und menschenrechtswidrig dafür von einer Festival-Meute bis in den Gerichtssaal verfolgt, kam ich u.a. mit einem Aktivisten des Festivals ins Gespräch (wie lange kennen wir einander? 40 Jahre? Oder „nur“ ca. 35?), der meine Ausgrenzung offenbar mitträgt. Er begründet diese mit dem Hausrecht. Wie bitte?!

Da wird immer und immer wieder über 1965 oder 1976 debattiert. Aber daß die FDJ oder der Klub oder sonstwer ein Hausrecht gehabt haben könnte in der DDR, kommt nicht einmal in Betracht. Und wenn ein bei diesem Festival diesjährig mitwirkender Sänger einen DDR-Sänger-Konkurrenten (Konkurrent aus seiner Sicht) ausschaltete, indem er damals schon die Kneipe machte und das Kartenbüro in seinen Gewerberäumen lag und er also dem Konkurrenten (der sich gar nicht als sein Konkurrent sah noch sieht) Hausverbot erteilte, daß der weder Karten kaufen konnte, noch an Diskussionen teilnehmen, dann ist das wohl demokratisch oder freiheitlich oder pluralistisch oder überhaupt in Ordnung und moralisch nicht anfechtbar und muß/kann verteidigt werden? Am liebsten mit dem Hausrecht? Wer Kneipe macht, darf (in einem kommunalen Kulturhaus mit öffentlichen Geldern!) bestimmen, wer singen darf, wer etwas zu sagen hat, wer überhaupt ein Sänger ist? Und wer nicht sowieso? Wie demokratisch ist denn das?! Wie links oder „links“? Wann entscheidet das der Klotmann?

Als nächstes kam dann:

Ich würde Diskussionen an mich reißen. Das ist ja wie im LÜGEN-TV! Wie im Besatzer-Gerichtssaal! Ich bin von Anfang an AUSGESCHLOSSEN von jeglichen Diskussionen! Und dort, wo dem Publikum gnädig erlaubt wird, auch mal was zu sagen, verhalte ich mich gesittet, fair usw. Vor allem aber demokratisch. Es ist nur leider so, daß Schorlemmer und seine Hintenreinkriecher Antidemokraten sind. Für Besatzer-Geld! Wie man spätestens seit 1990 wissen könnte. Und sobald jemand anderer Meinung ist als der, machtmißbraucht er das Mikrofon, das er hat und unsereiner eben nicht. Wie von den Anschluß-Kriminellen organisiert. Wenn ich dann den Hausrechts-Philosophen frage, wann ich denn jemals irgend eine Diskussion an mich gerissen habe, kann keine konkrete benannt werden, es sei halt so ein Gefühl, ein Eindruck. Sagt er. Und entspricht auch damit dem sonst Üblichen. Z.B. dem faktenfernen Gefühl des deutschen Untertan gegenüber der DDR, Putin usw. Wie den Gefühlen von 1968.

Und so kommt es, daß eins ums andere Mal die verlogenen Propaganda-Tränen geweint werden, weil Biermann, da er 1976 zu seinem Konto ziehen wollte und also mußte, um nicht den DDR-Gesetzen gemäß und zum Wohl der DDR Bürger seine DM-Einkünfte ordentlich zu versteuern und die Devisen an den Staatshaushalt abzuführen, gerade einmal 6 oder 8 Jahre keine Einladungen zu öffentliche Konzerten in der DDR gehabt hatte, wie tradiert wird. Der dabei allerdings nie ohne überdurchschnittliche Einnahmen und ego-schmeichelnde Medienaufmerksamkeit geblieben war. Dafür sorgten merkwürdigerweise die Nazi-West-Freunde dieses angeblichen Kommunisten, die ansonsten Kommunisten Geld wegnehmen, anstatt es ihnen hinten reinzublasen; 1933 wurden die KPD-Immobilien sowie die Partei-Kasse beschlagnahmt und 1956 wieder. Es waren die selben Staats-Nazis. Während ich seit **6 UND 20** Jahren, seit 1990/1991 Berufsverbot als Künstler habe, seit 22 Jahren als TV Publizist und seit 1998 darf ich auf Geheiß von Gysis Westschriftleiters Reents und mit Einverständnis Gysis nicht mehr im Neuen Blödländchen publiziert werden. Zusätzlich werde ich seit 1992 strafverfolgt; als ehrlicher DDR-Bürger habe ich selbstverständlich NIE irgend eine Straftat begangen. Auch darüber sind Diskussionen, Lieder, Artikel tabu: Zum Beispiel KURT DEMMLER!

Während der Devisen-Egoismus von damals selbstverständlich auch weiterhin als reinster kommunistischer Idealismus erzählt werden muß. Auch durch Kiwi und Co., sonst gibt's Ärger mit den Sponsoren, und er Kneipenbetrieb des Sängers, der komischerweise immer (wieder) dort auftritt, da er die Kneipe macht, wirft dann womöglich auch weniger ab. Während das, was für die Zeit bis 1989 als Zensur erzählt wird, nämlich daß dieser und jener nicht durfte, für heute als Hausrecht, Freiheit und gar nicht erzählt wird.

Die Kommunikationswissenschaft lehrt u.a., daß psychisch Kranke, z.B. Schizophrene, ihrer Krankheit entsprechend kommunizieren. Watzlawick nennt dergleichen Sprache Schizophrenesisch. Und verweist darauf, daß es auch umgekehrt ist, offenbar in dialektischer anstatt schorlemmersch-jesudualistischer Betrachtungsweise, daß nämlich Kinder, mit denen die Mütter schizophrenesisch reden, dadurch schizophrene werden. Wenn Bettina Wegner jedes Mal die selben platten Leidensgeschichten erzählt, 30...40...60 Minuten lang, um am Ende ihrer Erzählungen immer wieder zu betonen, wie unwichtig das und daß es doch Schnee von vorgestern sei, haben wir es eben mit einer schizophrenesischen Erzählweise zu tun. Denn: Warum macht sie so ein Gewese um etwas, was angeblich so unwichtig sei? Und warum spricht sie dann nicht über das Wichtige? Und warum nimmt sie immer wieder Anwesende und andere in Geisel-Verantwortung, warum denunziert sie im Jahr 2016 für angeblich völlig Unwichtiges von vor 50 Jahren?! Auch wenn man ihr zugute hielte, daß sie es eben nicht besser weiß. Wie sie ja auch heute noch nicht begreift, worum es 1968 ging und wer in den Streits von 1968 recht behalten hat (aus sozialistischer wie demokratischer, freiheitlicher Sicht), und daß eine Gesellschaft nun einmal nicht zu machen ist auf der Grundlage, daß jeder tun und lassen kann, was ihm gerade vom feindlichen Nachbarstaat als Polit-Mode eingeredet worden ist (siehe Fühmann!). Mal braune Hemden (1933 und 1938), mal Ringelsöckchen, mal lange Haare, später dann wieder nazimäßig kurze, also immer äußere Zeichen, an denen der jeweilige Reichsrundfunk-Betreiber erkennen kann, wen er schon wie weit abspenstig gemacht hat, und die Abspenstig-Gemachten können einander auch erkennen; ein wesentli-

ches Organisationsinstrument, siehe Sudeten, siehe Maidan! Und genau das fordert sie ja rückblickend heute noch und führt Beschwerde über die, die es damals schon oder noch besser und richtig wußten.

Die Kommunikationswissenschaft nennt die Wirksamkeitsvoraussetzung für diese Art der Kommunikation übrigens Doppelbindung. Nämlich daß der oder die das Schizophrene Austeilende, eine Machtposition innehat, das Schizophrene auszuteilen und Nichtfolgsamkeit zu bestrafen. Wie man an meinem Ausschluß negativ sieht, geschieht genau das.

Übrigens: Auch die denunzierende Erzählweise über ihre Mutter als „gläubige Kommunistin“ ist ein solches propagandistisches Erzählmuster, das nicht zuletzt die Erzählung gegen SED und DDR mit der über die Hitlerei synchronisiert. Und tatsächlich war von der Nazi-Propaganda der Brd immer auch die Erzeugung dieser Loyalitäts-Konflikte zwischen den kommunistischen/sozialistischen Eltern und den abspenstig gemachten Kindern gewollt. Wann hätten wir schon einmal einen TV- oder Podiums-Lügner von gläubigen Marktwirtschaftlern oder gläubigen Freiheitlern oder Sozen reden hören?

Auch der Erzählmodus hinsichtlich der Ausländer in der DDR, daß wir getrennt gewesen wären von ihnen, daß die Vietnamesen nicht mit uns gefeiert hätte und wir nicht mit ihnen, daß wir Freundschaft mit den sowjetischen Soldaten nicht wirklich praktiziert hätten usw., ist nichts weniger und nicht mehr als das Nachkauen der aktuellen, von der Besatzer-Obrigkeits ausgegebenen Propaganda, vor allem seit 1990, ein Erzählmodus, den es bis 1989 eher nicht gegeben hat:

Als ich an der TU Dresden studiert habe, durften unsere vietnamesischen Freunde nicht mit uns feiern. Aber nicht weil die DDR so böse war oder wir DDR-Studenten es nicht gewollt hätten, wie man aus Worten und Tonfall der Rednerin schlußfolgern soll, sondern weil Krieg war in ihrer Heimat und unsere vietnamesischen Freunde deshalb nicht feiern durften und überhaupt auf Einsen verpflichtet waren für die Zeit ihres Hierseins. Angesichts der Situation ihrer Landsleute mir damals nicht unverständlich und auch rückblickend nicht falsch zu nennen. Aber immerhin durften sie Sport treiben, und so spielten wir mit ihnen FREUNSCHAFTLICHST!!! Volleyball. Und verloren am laufenden Band. Auch wenn wir 1,83-Jungs am Netz hatten, konnten die und wir anderen gegen die Sprünge der 1,67-Kämpfer nichts ausrichten. Da sie nicht mit uns gefeiert haben, haben sie mehr Sport getrieben als wir... Feiern gab es schon: Onkel Ho, Republikgeburtstage usw. DAS IST DIE WAHRHEIT! Und nicht weinerliches Propagandanachgeplappere.

Im Ausländerwohnheim der TU Dresden ging es übrigens hoch her, dort haben DDR-Studenten mit afrikanischen (die hatten all die Platten, von denen DDR-Jugendliche mal im West-Radio gehört hatten), polnischen, ungarischen, sowjetischen gefeiert und geschwoft. Ich zum Beispiel. Ohne irgend welche Verbote. Und umgekehrt waren die auch auf den TU-Bällen, die ich mitorganisiert habe. Die Nazi-Propaganda der Zwangsgebühren-Sender ist braune Soße und soll nachgeplappert werden. Daß die Plapperer irgend wann das selbst denken, was sie plappern. Das ist alles.

Als ich um 1981 in Staaken, nordwestlich von Berlin, eine Veranstaltung „Nachtcafé“ organisierte und moderierte, hatten wir die Idee, ich meine mich zu erinnern, daß ich sie aufbrachte, sowjetische Soldaten und Offiziere zu einem gemeinsamen Abend mit den Staakener Besuchern des Hauses anzubieten, wahrscheinlich die November-Veranstaltung; um Berlin herum lagen ja etliche Divisionen. Es gab zwar DDR-deutsche Bedenken und Zweifel, woraus auch immer die sich speisten, daß das wohl seitens der Freunde nicht gehe, aber keinerlei Verbotsandrohung oder ähnliches. Freilich war die Realisierung mit dem Aufwand verbunden, daß ICH mich bei irgend einem Stab anmelden und da hinfahren mußte zur Vorbereitung. Und dafür um West-Berlin herum fahren mußte von der Hauptstadt aus. Eine Stunde hin, eine zurück.

Die sowjetischen Genossen in Uniform hörten sich mein/unser Anliegen an und delegierten dann. Wie so oft in der DDR und entgegen irgend welchen Klischees: Man mußte es nur (selbst und erst einmal) wollen und machen! Ein paar Jahre später war einer der „Hits“ der DDR-Liedermacherei Gerhard Schönes „Du hast es nur noch nicht probiert“, das angemessen dieses DDR-Problem thematisierte. Ein Grund mehr, den bekennenden Christ der DDR, Schöne, ab 1990 dafür wie für etliches andere abzustrafen. Für das „Festival Musik und Politik“ gehören dergleichen Seit-1990-Strafmaßnahmen aber, wenn ich's nicht völlig verpeile, zu den Tabuthemen, da die Stiftung, die den Namen Luxemburg mißbraucht, wie auch die Diätenlügner aller anderen Diäten-Profit-Centers nicht dafür vom Staat finanziert werden, daß sie Wahrheit verbreiten helfen. Also ist die Bestrafung ehrlicher Christen ab 1990 kein Thema, und wenn sie noch so schöne und wichtige Lieder gemacht haben.

Und eine ehemalige DDR-Kollegin, die es Anfang der 1980er vorzog, sich gegen die DDR und für die Brd und für 100% Demark ohne Pflichttausch zu entscheiden – und sie hatte zuvor mehrere Jahre ein Sonderdauervisum, wurde also extrem privilegiert - verortet rückblickend ausschließlich Ausländer als Verkünder kritischer Botschaften beim DDR-Festival, was schon für die 1970er nicht stimmt. Erst recht nicht für die 1980er, als auch Gerhard Schöne ein gern und lieber gesehener Gast beim Festival war. Und einer der wichtigsten überhaupt. Meine ich. Ich war natürlich damals bissl neidisch und freute mich doch über seine durch das revolutionäre Nikaragua, Cardenal und seine anderen christlich-revolutionären Helden inspirierten Lieder.

Hätte ich wenigstens kurz sprechen dürfen, zu DDR-Zeiten wäre das sicher gegangen, in der sogenannten Freiheit geht das selbstverständlich nicht, hätte ich Bettina Wegner gern gefragt, wann und wie oft sie es unternommen hat, mit Vietnamesen und Sowjetbürgern gemeinsam zu feiern, als sie noch in der DDR war, oder wenigstens Sport zu treiben mit ihnen oder sich kulturell auszutauschen. Und so frage ich nun auf diesem Weg: Welche Ideen hat sie dazu entwickelt, wer hat sie behindert oder es verboten? Ich habe selbst auf diesem Gebiet nicht allzu viel unternommen, aber doch einiges, siehe oben! Und es hat zu 100% geklappt. Ich habe selbst keinerlei Verbots- oder Verhinderungserfahrungen gemacht auf diesem Gebiet. Dafür

darf ich mir seit 26 Jahren diese braune Brühe via Gez-Lügenfunk anhören. Und die DDR-Bürger müssen die Lügen wider ihr Land und ihr gelebtes Leben auch noch zwangsbezahlen. Nämlich mittels Gez. Dafür senden sie unsere Lieder nicht. Türken haben extra einen Sender („Funkaus Europa“), daß sie gebührenfinanziert ihre Lieder hören dürfen. Wir DDR-Bürger können davon nicht einmal träumen! Gez ist wie wenn die Juden unter Adolf hätten den „Völkischen Beobachter“ abonnieren müssen! Während aber Adoptionen in der DDR zwanghaft 'Zwangsadoptionen' genannt werden müssen, darf die Zwangs-Gez selbstverständlich nicht nach Zwang heißen. Was Bettina sicher nicht reflektiert, da sie gemäß dem Diktat dieser Sender nur über gewesene (angebliche) Zwänge spricht, nicht über heutige. Und als wäre das nicht schon schlimm genug, wird dieser Schwachsinn dann auch noch als Podiums-Diskussions-letzter-Schluß serviert. Abartig!

Ignoranz, notorisches Nachplappern der damaligen wie heutige Weltherrschaftswarlordpropaganda als Voraussetzung, vom Podium herab die Meinungsführerschaft mimen zu dürfen. Und wer widersprechen wollte, darf Schnauze halten. Vor dem Kolonial-Gericht nicht anders als bei diesem Festival. Und die kollaborierenden Staats-Medien und Namensmißbrauchs-Stiftungen schauen weg bei diesen kolonialen Diktaten, diesem Gleichschaltungsschwachsinn und tragen mit, wie auf dem Festival-Webauftritt zu lesen ist: rockradio.de, Eulenspiegel, Folker, Neues Blödländ, der freitag, Profolk, HVD Landesverband Berlin-Brandenburg, Liederbestenliste, Rosa-Luxemburg-Stiftung (Namensmißbrauch: Weder „Wir sind wieder bei Marx“, noch die „Freiheit der Andersdenkenden“, sondern die totale Kaufbarkeit durch Staatsgelder!), helle Panke, taz, junge Welt, die arisierte Melodie und Rhythmus (in der ehrliche DDR-Bürger auch nichts zu sagen haben wie bei CDU und Staatslügen-Zwangsgebührenfunk). Von der Kolonialverwaltung des Stadtbezirks usw. erst gar nicht zu reden. Cui bono?

Ich plädiere dafür, Schluß zu machen mit diesem „living in the past“ wie das neudeutschmodisch heißt. Niemand ist zu alt, noch zu lernen, niemand ist zu alt, die Interessen seines Volkes zu verteidigen. Wenigstens verbal. Mein Volk ist das der Deutschen Demokratischen Republik. Dazu gehören prinzipiell auch die Leute, die sich 1990 verwählt haben. Kann ja mal passieren in wirren Zeiten. Die bürgerlichen Juden haben beim Plebiszit 1933 auch mehrheitlich für Adolf Hitler gestimmt (siehe LTI!), und es gilt dennoch nicht als politisch korrekt, deswegen schadenfroh zu sein oder es an Empathie fehlen zu lassen. Und Franz Fühmann hat im Antifa-Lager auch umgelernt.

Den Alten sollte dieser Preis für ein alljährliches Nostalgietreffen, sich derart entmündigen und zurechtstutzen zu lassen, zu hoch sein, und den Jüngeren sowieso zu gefährlich. Da sie 20...30 Jahre länger mit dieser lebensgefährlichen Warlord-Herrschaft klarkommen müssen. Falls sich nichts Wesentliches ändert. Und wie sollte es sich ändern, schon gar zum Guten, wenn man lediglich nachplappert und nachsingt, was die Obrigkeit verboten läßt? Und wenn es sich ändern sollte, in welche Richtung bei diesem heruntergewirtschafteten Bewußtseinsstand von Leuten, die mal zu den Kadern der übermorgen gehörten...**Freundschaft!**

malcom.z

der weiße nigger aus deutsch-nordost
ein ehemaliger mensch der ehemaligen DDR

Themenvorschläge für „Musik und Politik“-Diskussionen, aber bitte nicht von oben herab, nicht als Podiumsdiskurs:

Friedenslied-Totalzensur in den Pfaffen- und Kommerzmedien seit 1990; das Englisch-Diktat in der Bumsreplik ab 1949 und wie es brutalstmöglich durchgepeitscht wurde bei gleichzeitiger Schönfindungs-Totalverblödung der Diktatur-Untertanen; Auf-Unpolitisch-Gleichschaltung bis in die offenen Bühnen seit 1990; das Propaganda-Label „Ostrock“ - wer wird warum mit welcher Zensur-Absicht und Wirkung subsumiert? Wer warum nicht?; warum das arische Verblödungsregime zwischen 'Künstlern' und 'Ostkünstlern' unterscheidet und was das insbesondere für die „Ostkünstler“ bedeutet; warum „Ostkünstler“ prinzipiell nicht im Zwangsgebührenfunk gespielt werden; das Gleichschaltungsdiktat, bei der Erwähnung des DDR- (Rundfunk-) Lektorats immer auch das Wort 'Zensur' zu denken und zu sagen und möglichst nichts anderes; warum nicht über die Zensur in den Brd-Plattenfirmen und Brd-Sendern geredet werden darf, auch nicht bei „Musik und Politik“; Suizidierung eines DDR-Nationalpreisträgers unter allgemeinem Gleichschaltungsjubel zur weiteren Minderung des „Ostrock“-Anteils in den Medien 2009 und Diskreditierung des DDR-Liedermacherliedes; Lied-Inhaltssteuerung durch Kommerz-Förderung und Luxemburgs-Stiftungs-Gelder; Moral-Steuerung mittels Lied von „Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker“ zu „Du mußt ein Schwein sein!“ und: Was die verkündete Moral und die gelebte jeweils miteinander zu tun hatten und haben; wie die Staatsnazis (Lied-) Künstler/Sänger geködert und (künstlerische) Überläufer belohnt haben: um 1933, um 1938, bis 1989 und ab 1990; nach welchen Kriterien die Besatzer entschieden haben, welche DDR-Künstler ab 1990 weiter (Berufs-) Künstler bleiben konnten (Kurt Demmler wie zig Tausende andere jedenfalls nicht, warum nicht?) – nach welchen Kriterien haben das die Nazis ab 1933 entschieden?; welche DDR-Künstler haben sich ihre Förderung/Duldung im Anschlußregime erkaufte? Und wie? Wer hat z.B. für Staats-Diäten-Anwärter „Wahlkampf“ gemacht? Wann? Wie oft? Zu welchen Konditionen?; Jüdische Kulturvereine ab 1933 und Mädchenorchester und Judenkapelle in Auschwitz als Prototypen der Bespielung des Anschlußghettos ab 1990; das Pfäffische als antidemokratische Substanz 1933 und 1990, der große Arisierung-Dezimierung-Terror gegen das Volk der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Rechtsberatungs-mißbrauchsverhütungsgesetz vom 13.12.1935 (original-antijüdisches Nazi-Gesetz aus dem Umfeld der Nürnberger Gesetze, ab 3.10.1990 geltendes Brd-Unrecht gegen die DDR-Bürger!), dem „Stasiunterlagen“-Gesetz vom 20.12.1991, dem 2. Vermögensrechtsänderungsgesetz vom 14.7.1992, dem Währungsumstellungsfolgensgesetz vom 24.8.1993 und vielem anderen Nazi-Dreck, das Freiheitsgetröte der Eppelmänner und Schor-Lämmer und das Schweigen der Lieder und Macher.